



OLIVER KOEPF (AMERICANOS)

„ICH HAB DAS LEBEN MITGENOMMEN“

„Wenn du mal 43 bist, dann überlegst du dir schon, wie lang du noch im Nightlife mitmischen kannst. Aber eigentlich ist das Ding einfach: Warum was anderes machen, solange man Spass dran hat und mitfeiern kann?“

Oliver hat schon lange seinen Spass: Mit 22 eröffnet er 1989 mit Poldi Poesina (heute: TapasTapas) sein erstes AMERICANOS im Schlachthofviertel. Als er keinen Bock mehr hat, übernimmt ein junger Stammgast den ersten Partymexikaner München: Baskim Kaytas. Er nennt ihn *Los Bandidos*. Jahre später trifft man sich in der Kultfabrik wieder, denn Baskim baut sich hier Münchens größtes Nightlife-Imperium auf: Willenlos, Boomerang, Q-Club, Cohibar. Die Stadt ist klein...

1998 eröffnet Oliver das berühmte AMERICANOS in der Kultfabrik, 2005 folgt am Isartor das AMERICANOS CITY. In wenigen Monaten beginnt das Jubiläumsjahr: 20 JAHRE AMERICANOS. Noch nie hat ein Clubkonzept in München so lang funktioniert. Wir gratulierten vorab und wollten wissen, wie das geht.

» Münchens erster Mexikaner - war der schon so wie die von heute?

Total! Bis 20 Uhr gab es mexikanisches Essen, dann ging es los mit DJ und Partysound. Das war völlig neu und auch, dass die Leute auf den Tischen tanzten - in einer Speisegaststätte! Ein ganz großes Ding - Boris Becker feierte dort, Michael Stuch und viele mehr.

» Zu deinem Opening im Kuntpark Ost hieß die Gasse noch Schinkenstraße. Zum Americanos passt ganz gut ...

Offiziell hieß sie nie so. Die Münchner haben sie halt so getauft, weil es passte. Das Americanos dort ist schon wie eine Partynacht in El Arenal. Schönen Urlaubsgefühlen nachhängen, feiern, sich gehenlassen, leben. Der Club wirkt klein, familiär - dabei ist er fast dreifach größer als es scheint: die eigentlichen Räume sieht man von außen nicht.

» Die eigentlichen Räume?

Bis 1998 gab es den vorderen Raum nicht. Die hintere Wand mit den Industrieröhren von Pfanni - das war die Außenmauer. Der Club, das waren zuvor nur die zwei Räume dahinter. Ich hab dann von einer Wintergarten-Firma den vorderen Raum bauen lassen, DJ-Turm und Theke selbst entworfen.

» Normalerweise machen Architekten sowas...

Heute. Die 90er waren anders. Es wurde probiert, experimentiert, man schaute, wie die Leute reagieren, hat das Leben mitgenommen, dieses hinzu-, jenes

wieder weggebaut. Diese cleanen, durchgestylten Diskos kamen erst mit dem 4004. Es gibt gerade in der Kultfabrik noch einige dieser authentischen Clubs. Es ist einer der Bonuspunkte für das Gelände.

» Der gigantische Aufschwung der Kultfabrik seit zwei Jahren - nur daran hängt er sicher nicht, oder?

Eher daran, dass wir Wirte uns zusammengerauft haben. Miteinander statt Gegeneinander - das strahlt auf alles ab. Die Werbung ist besser geworden, seit wir sie selbst organisieren, und auch die Leute viel friedlicher als vor zwei Jahren, der Stressfaktor ist niedriger als anderswo.

» Und das liegt woran?

Vielleicht am Alkoholkonsum? Klar, es gibt Angebote - Cocktails kosten bei uns zwischen 3 und 4€. Aber es ist nicht billig: Bier kommt auf 3,50€. Das ist nichts für exzessives Saufen, und man nimmt es auch als höherwertig wahr. Außerdem ist die Mischung gut: Szeneclubs wie Refugium (Gothic), Strobe (Techno), Cohibar (Latin), das Americanos für die Urlaubshungrigen und natürlich klassische Discos für die jüngeren.

» Was bringt die ALLES 5-Aktion jeden Freitag?

Sie ist das Aushängeschild für das gesamte Gelände, das Highlight von München und weit darüber hinaus. 10.000 Gäste jeden Freitag: Mit der Aktion ging es brutal aufwärts, sogar Samstags. Die Leute variieren nach Herzenslust, entdecken Clubs, die sie sonst nicht betreten hätten. Und viele kommen Samstags wieder.

» Dabei sind Stammgäste gar nicht so das Ding in der Kultfabrik, oder?

Aber Hallo! Das Americanos lebt *nur* von ihnen, das Roses, die Szeneclubs - da muss jeder Innenstadtklub mehr Werbung machen! Nicht, dass man gar keine Werbung braucht; auch Stammgäste müssen zunächst „ihren“ Club entdecken. Aber dieses Werbe-Minimum geht nur mit vielen Stammgästen im Rücken. Der Unsinn von der Kultfabrik als Ländertreff ist eine Lieblingserfindung der Innenstadt-Wirte, sonst nichts.

» Du bist doch selbst Innenstadt-Wirt!

Mit dem Americanos City, ja. Eine einzigartige Location. Einst der großartige Kultclub *Wunderbar*, dann die *Erste Liga*, diese riesige Bar von ganz vorn bis ganz hinten, fast 20 Meter lang - ein Glückstreffer!

» Glückstreffer? Immerhin musste die Liga wegen Lärmschutz schließen!

In dieser Top-Lage musst du es eben anders machen. Keine Monsterboxen, die superlaut den ganzen Raum beschallen, sondern viele kleinere, nah an der Crowd. Die Lautstärke für den Einzelnen bleibt gleich - nach außen ist sie aber viel niedriger.

» Zurück zu neidischen Innenstadt-Wirten ...

...die da glauben, die Innenstadt sei ein Allheilmittel. Da nimm die MilchBar, die sich mit dem Umzug definitiv nicht verbessert hat. Das HarryKlein zieht jetzt dorthin - natürlich wird es laufen, aber es lief hier genauso gut. Ich sage dir: Wenn das Konzept stimmt, ist die Lage Innenstadt nicht besser als die Lage Kultfabrik. Eher schlechter.

» Eher schlechter? Meinst du?

Mit der Anzahl der Clubs steigen die Lärmbeschwerden. Dort wohnen aber Leute, die für ihre Wohnung Millionenbeträge zahlen. Die sind nicht sehr tolerant, sie haben Geld und Einfluss, und irgendwann wird die Stadt reagieren. Es reicht schon, wenn sie nur auf Einhaltung der Vorschriften besteht. Zum Beispiel all die Clubs, die nur auf 200 Gäste zugelassen sind. Sie hat genug Möglichkeiten, ohne jede Negativpresse einen Club nach dem anderen zu schließen.

» Zurück zu deinem bevorstehenden Jubiläumsjahr: Was hast du in den 20 Jahren richtiger gemacht als andere?

Ich würde sagen, immer selbst vor Ort zu sein, stets selbst Ohr und Augen am Gast zu haben, mit Spaß daran. Wer das nicht kann oder will, wird das Verständnis für die Zielgruppe verlieren und an ihr vorbeiplanzen. Das, nehme ich an, habe ich mit Euch gemeinsam.

